

RphZ Rechtsphilosophie

Zeitschrift für Grundlagen des Rechts

1/2017

Thema: Die Politik der subjektiven Rechte

Christian Schmidt, Benno Zabel:

Die Politik der subjektiven Rechte – Einleitung 1

Jochen Bung:

Zum partikularen, reziproken und kollektiven Charakter
normativer Statuspositionen –
Zur Rekonstruktion des Contrat social 3

Thomas Khurana:

„Recht auf Rechte“ – Zur Naturalisierung und
Politisierung subjektiver Rechte nach Arendt 15

Robin Celikates:

„Veränderungen an sich sind immer das Ergebnis von
Handlungen außerrechtlicher Natur“ – Subjektive Rechte,
ziviler Ungehorsam und Demokratie nach Arendt 31

Daniel Loick:

Subjektive Rechte und subjektive Bedürfnisse –
Menschlichkeit und Recht bei Marx, Weil und Esposito 44

Christoph Menke, Christian Schmidt, Benno Zabel:

„Ich stehe jetzt vor einer unangenehmen Alternative“ –
Ein Gespräch über die Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren
einer Politisierung der subjektiven Rechte 54

Beiträge:

Frederik von Harbou:

Zu Defiziten gegenwärtiger Menschenrechtstheorien
und der Aktualität der Moralphilosophie David Humes 80

Rezensionen:

Anne Kühler:

Das Individuum als letzte Instanz ethischer Rechtfertigung? 106

Herausgegeben von
Alexander Aichele
Martin Borowski
Joachim Renzikowski
Simone Zurbuchen

Verlag C.H.BECK



Q050201701

RphZ – Rechtsphilosophie

Zeitschrift für Grundlagen des Rechts

Editorial

Angesichts der fundamentalen Bedeutung des subjektiven Rechts für das Recht ist es schon erstaunlich, dass dieser Begriff relativ jung ist. So entsteht der Begriff des subjektiven Rechts – noch nicht indes der Terminus – erst im Umfeld des *Decretum Gratiani* von 1140.¹ Aus einer Erlaubnis als einer der neben Gebot, Verbot und Strafe herkömmlichen Wirkungen des Gesetzes entsteht ein Recht; der semantische Gehalt von *ius* als objektiver Regelung verschiebt sich zum individuellen Anspruch. Im Übergang ins 14. Jahrhundert gewinnt dieser Begriff des subjektiven Rechts im Armutsstreit zwischen den Franziskanern und dem Heiligen Stuhl politische und intellektuelle Dynamik. Strittig war, ob und inwieweit es ein natürliches und „unverzichtbares“ Eigentumsrecht im Sinne eines *dominium* gibt, oder nur einen schlichten *usus facti*, wie ihn ein eingeladener Gast vom Essen macht, ohne ein Anrecht (*ius utendi*) darauf zu haben.² Daraus – und nicht primär aus der Herausbildung des Kapitalismus – erklärt sich auch die überragende Bedeutung des Eigentums in den allermeisten rechtsphilosophischen Konzeptionen seit der Neuzeit. Das damit verbundene Recht, über den Gegenstand des Rechts nach Belieben zu verfügen und jeden anderen von einer Einwirkung auszuschließen (vgl. § 929 BGB), wird, auch wegen seiner Anschaulichkeit, zum Paradigma des subjektiven Rechts schlechthin.³ In seinem fulminanten und viel gelobten Essay „Kritik der Rechte“ von 2015⁴ kritisiert *Menke* diese Entwicklung als Sackgasse: „Individuelle Berechtigung produziert soziale Unregierbarkeit.“ Geboten sei daher „eine neue Revolution der Rechte, die mit ihrer bürgerlichen Form bricht“ und „ihren Positivismus“ überwindet. Das neue Recht sei das „Recht der Gegenrechte“. *Christian Schmidt* und *Benno Zabel* haben *Menkes* provokante Thesen im Rahmen eines kleinen Workshops diskutiert. Die Beiträge dieses und des nächsten Heftes befassen sich mit der „Politik der subjektiven Rechte“.

¹ S. dazu *Tierney*, *The Idea of Natural Rights*, *Studies on Natural Rights, Natural Law and Church Law*, 1997.

² Näher *Brett*, *Liberty, Right and Nature: Individual Rights in Later Scholastic Thought*, 1997; *Kaufmann*, *Das Recht auf Eigentum im Mittelalter*, in: *Eckl/Ludwig* (Hrsg.), *Was ist Eigentum?*, 2005, 73–87.

³ S. auch aus einer durchaus kritischen Perspektive *Steiner*, *An Essay on Rights*, 1994.

⁴ S. dazu etwa die Rezensionen von *Auer*, *FAZ* v. 27.1.2016; *Deitert/Wieland*, *Zeitschrift für philosophische Literatur* 4.2 (2016), 11–22; *Möllers*, *SZ* v. 23.12.2015 und *Pawlik*, *Die Welt*, 4.6.2016.

Nach einer prägnanten Einleitung von *Christian Schmidt* und *Benno Zabel* entwickelt *Jochen Bung* eine von *Rousseau* inspirierte Konzeption subjektiver Rechte. Freiheit und Gleichheit seien durch Reziprozität i.S. einer wechselseitigen Gleichheit der Verpflichtungen zu ergänzen und letztlich erst dadurch in ihrem normativen Status zu begreifen. *Thomas Khurana* analysiert das „Recht der Rechte“ als einziges wahres Menschenrecht nach *Hannah Arendt*. Auch der Beitrag von *Robin Celikates* befasst sich mit *Hannah Arendt*. *Daniel Loick* zeigt eine Alternative zum herkömmlichen Denken in (Abwehr-)Rechten auf. Ein Recht, welches den Namen „Menschenrecht“ verdiene, müsse sich an den existentiellen Bedürfnissen der Menschen orientieren. Der Spagat zwischen einer an der Menschlichkeit orientierten Gesellschaftsordnung und dem konformistischen Anpassungsdruck einer Gemeinschaftsmoral ist die Herausforderung für jede kritische Theorie des Rechts. Abschließend gibt es ein Novum: ein Gespräch zwischen *Christoph Menke* und *Christian Schmidt* sowie *Benno Zabel* über zentrale Thesen der „Kritik der Rechte“.

Im Beitragsteil wird die Diskussion subjektiver (Menschen-)Rechte fortgesetzt. *Frederik von Harbou* kritisiert herkömmliche Begründungen der Menschenrechte und plädiert dafür, dem Vorbild *David Humes* folgend, mehr Aufmerksamkeit der menschlichen Empathiefähigkeit zu widmen, um so einen nicht-reduktiven Menschenrechtsnaturalismus zu fundieren.

Auch die Besprechung eines Sammelbandes zum „Normativen Individualismus“ von *Anne Kühler* passt in dieses Programm.

Das nächste Heft setzt die Beiträge zur „Politik der subjektiven Rechte“ fort. Wie immer soll es aber auch sonstige Beiträge sowie Rezensionen geben. Deshalb laden wir alle ein, uns zahlreich ihre Texte in elektronischer Form einzureichen (bei renzikowski@jura.uni-halle.de). Auf der Homepage renzikowski.jura.uni-halle.de finden Sie auch einen Link zu den Hinweisen für die Autoren, um deren Beachtung wir bitten.

Halle/Heidelberg/Lausanne, Februar 2017

Alexander Aichele
Martin Borowski
Joachim Renzikowski
Simone Zurbuchen

Inhaltsverzeichnis

Thema: Die Politik der subjektiven Rechte

| | |
|--|----|
| <i>Christian Schmidt, Benno Zabel:</i> Die Politik der subjektiven Rechte – Einleitung..... | 1 |
| <i>Jochen Bung:</i> Zum partikularen, reziproken und kollektiven Charakter normativer Statuspositionen – Zur Rekonstruktion des Contrat social | 3 |
| <i>Thomas Khurana:</i> „Recht auf Rechte“ – Zur Naturalisierung und Politisierung subjektiver Rechte nach Arendt..... | 15 |
| <i>Robin Celikates:</i> „Veränderungen an sich sind immer das Ergebnis von Handlungen außerrechtlicher Natur“ – Subjektive Rechte, ziviler Ungehorsam und Demokratie nach Arendt | 31 |
| <i>Daniel Loick:</i> Subjektive Rechte und subjektive Bedürfnisse – Menschlichkeit und Recht bei Marx, Weil und Esposito..... | 44 |
| <i>Christoph Menke, Christian Schmidt, Benno Zabel:</i> „Ich stehe jetzt vor einer unangenehmen Alternative“ – Ein Gespräch über die Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren einer Politisierung der subjektiven Rechte | 54 |

Beiträge

| | |
|--|----|
| <i>Frederik von Harbou:</i> Zu den Defiziten gegenwärtiger Menschenrechtstheorien und der Aktualität der Moralphilosophie David Humes..... | 80 |
|--|----|

Rezensionen

| | |
|--|-----|
| <i>Anne Kühler:</i> Das Individuum als letzte Instanz ethischer Rechtfertigung? | 106 |
|--|-----|

